

„Was passiert wohl als nächstes?“

Von Markus Gartzke
Klasse 1104
IGS Garbsen, Garbsen

Ich öffne langsam die Augen. Das grelle, gefilterte Licht, welches durch mein Fenster scheint, schmerzt und blendet mich, sodass ich mir die Hand vor mein Gesicht halten muss. Ich drehe mich zur Seite und werfe einen Blick auf meinen alten Wecker. Es ist kurz vor 9 Uhr morgens.

Der Ventilator über meinem Bett wirft einen beruhigenden, gleichmäßigen Schatten, während ich angestrengt versuche über das Kommende nachzudenken. Mir schwirren so viele Gedanken gleichzeitig im Kopf herum, dass es mir Mühe bereitet sie zu ordnen.

Draußen höre ich lautes Getümmel und Geschrei. Irgendwo geht Glas kaputt. Es wütet wieder ein pöbelnder Mob durch die leeren Straßen und Gassen und lässt seine Wut an dem Eigentum anderer aus. Ich hasse sie dafür! Einmal musste mein neues Fahrrad dran glauben. Sie werden eh nichts erreichen. Weiter, als bis in die 6-Uhr-Nachrichten, haben sie es eh noch nie geschafft. Ich glaube unser Ministerpräsident sieht nicht einmal Fernsehen. Der hat ganz andere Sorgen. Seit dem „B-Day“ vor knapp drei Jahren herrscht weltweiter Ausnahmezustand. Damals hatte eine unbekannte Organisation mit Hilfe biochemischer Kampfstoffe den größten Teil der Ozonschicht so stark beschädigt, dass die betroffene Bevölkerung in einigen Gebieten einen extrem hohen Sunblocker auftragen muss, nur um einkaufen gehen zu können. Australiens Schutzhülle aber blieb nahezu unverschont, was auch der Grund war, das viele Menschen versuchten dorthin auszuwandern. Meine Mutter und ich hatten kein Glück. Wir bekamen keine Aufenthaltsgenehmigung mehr. Die Meteorologen meinen es war der Wind der bewirkte, das Australien solch ein Glück gehabt hat. Welch Ironie! Ausgerechnet das Land, welches am Ende des 20. Jahrhunderts als eines der gefährlichsten Standorte in Sachen UV galt, ist nun die Zufluchtsstätte vor der Sonne.
Diese verfluchten Terroristen!

Man weiß bis heute nicht, woher dieser Kampfstoff stammt. Experten meinen, es seien Restbestände, die 1991 bei der Auflösung der UDSSR übrig geblieben sind

und illegal verkauft wurden, aber das sind alles nur Spekulationen. Man wird wohl niemals rausbekommen wie es wirklich dazu kam. Und eigentlich ist das auch völlig irrelevant. Sie können es eh nicht mehr rückgängig machen.

Es gehen wieder Scheiben zu Bruch. Ich höre wie eine Frau schimpft, schreit oder weint. Ich kann es nicht deuten. Es scheint chinesisch zu sein.

Ich erinnere mich noch genau wie es weltweite Krisensitzungen gab, als 2011, kurz vor der Sache mit dem Anschlag der größte Staudamm der Welt am Jang Tse Kiang durch ein Erdbeben so marode wurde, dass er zwei Wochen später bei den vergeblichen Restaurationsversuchen vollkommen zerbarst und die freigesetzten Wassermassen einen nationalen GAU auslösten. Weit über eine Million Tote soll es gegeben haben. Von der Vernichtung historischer Monumente gar nicht zu sprechen. Verantwortung hat natürlich keiner übernommen. Viele Chinesen suchten im Ausland einen Neuanfang und bekamen Aufenthaltsgenehmigung in den meisten Ländern. Kurz danach gab es riesige Auswanderungswellen.

Es wurde sofort reagiert und alle Grenzen dicht gemacht. Die Quote der illegale Einwanderer schossen ins Unermessliche. Die Entschädigungen für diese Menschen blieben jedoch größten Teils aus. Sie könnten wegen zu schwacher Konjunktur nicht aufgebracht werden meinten die Politiker. Ich hasse sie!

Ich glaube heute ist Mittwoch. Schule fällt wohl wieder aus, den Krawallen sei Dank. Kein Busfahrer traut sich bei diesen Unruhen auf die Straße. Wenn die Leute hier Arbeit hätten, würden sie heute wohl zu spät kommen.

Mum hat glücklicherweise einen Job gefunden, als Reinigungskraft, in dem Krankenhaus wo mir mein linkes Bein operiert wurde. Wann immer ich mich bewege knarrt das metallische Endoskelett in meinem Bein und ein stechender Schmerz durchfährt meinen Körper. Gegen die ganzen Schmerzmittel schein ich auch immer mehr immun zu werden, sie wirken kaum noch. Diese verfluchten Arzneimittel! Selbst Antibiotika schlagen bei Menschen kaum noch an. Hätten diese Idioten mal mehr in die Forschung als in die Rüstungsindustrie gesteckt. Das hat man nun davon. Wegen denen müssen nun so viele leiden! Jetzt habe ich jeden Tag diese unerträglichen Schmerzen.

Mum sagt ständig ich müsse da durch, während sie mir mein kaputtes Bein mit irgendeiner teuren „Wundercreme“ einreibt. Das Wichtigste ist die Schule zu schaffen, trichtert sie mir immer wieder ein. Ich frage mich dann immer: Wozu das

Ganze? Sie weiß genauso gut wie ich, dass niemand jemanden mit so einem kaputten Bein einstellen wird. Mein alter Lehrer meint immer ich sei Pessimist. Wir gehören zur „No-Future-Generation“ sagt er. „No-Future-Generation“.... dieses Wort macht mich immer sehr nachdenklich und bereitet mir irgendwie Angst. Was soll später aus mir werden? Was, wenn meine Mutter ihren Job verlieren sollte? Staatliche Hilfe, wie es sie früher einmal gab, gibt es schon seit Jahren nicht mehr. Ich glaub das Wort „Rente“ gibt es mittlerweile nicht einmal mehr in den Wörterbüchern.

Die Tumulte scheinen aufgehört zu haben. Es ist wieder ruhig geworden. Die Vandalen scheinen weitergezogen zu sein. Nur das leise Summen des Ventilators und mein Magen sind jetzt noch zu hören.

Ich würde gerne mal wieder richtiges Obst essen. Mum erzählt mir oft wie toll das Obst früher war und wie sie mich mit selbstgemachtem Obstbrei immer gefüttert hat. Ich habe ihn immer wieder ausgespuckt sagt sie und muss dabei traurig lächeln. Hätte ich damals gewusst, dass es in ein paar Jahren nur noch das genmanipulierte Zeug geben wird, hätte ich den Brei sicher nicht wieder ausgespuckt, sondern brav aufgegessen.

Ich richte mich auf und werfe einen Blick aus dem Fenster. Die Morgensonne taucht die ganze Stadt in ein Meer aus goldenem Licht. Von hier oben wirkt sie so friedlich und ruhig. Nur die riesigen, dicht aneinandergereihten Häuserkomplexe ragen weit in den Himmel und werfen ihre bedrohlichen Schatten auf die Stadt. Trotz der weltweiten Geburtenkontrolle ist diese Stadt, wie auch alle anderen Städte dieser Welt total überfüllt. Nirgends ist noch Platz und falls doch, kann man ihn sich nicht leisten. Die Menschen, die hier leben, haben gar nichts.

Hier gibt es nichts wofür es sich zu leben lohnt. Die Menschen hier gehen keiner „Bestimmung“ oder Ähnlichem nach. Sie kämpfen einfach nur ums tägliche Überleben und versuchen stets das Beste daraus zu machen. Ich bewundere sie dafür. Die Kraft und Ausdauer etwas Unveränderliches hinzunehmen fehlt mir. Da draußen würde ich wohl alleine untergehen. Ich sitze oft stundenlang vor meinem Fenster und blicke raus. Ich beobachte die Züge, die hier durchfahren. Ich wünschte sie würden mich mitnehmen. Egal wohin, Hauptsache weg von hier. Die Gleise reichen bis zum Horizont, vorbei an den verkommenen und völlig verarmten Häusern. Wenn es das Wetter erlaubt, gehe ich oft an ihnen spazieren. Es ist eine schöne und ruhige Strecke wo man mit sich und seinen Gedanken alleine ist. Völlig abgeschieden von dem ganzen Drumherum, doch vergessen kann man es nicht.

Heute ist es wieder sehr kalt draußen und es weht ein starker Wind. Vor Jahren war es hier im Süden Europas noch warm. Doch seit dem die Pole immer weiter schmolzen, kühlte sich der Golfstrom kontinuierlich ab. Es gab zahlreiche Überschwemmungen und auch der Wind wurde immer stärker. Die ganze Region hat sich stark verändert. Genau wie das Klima. Die Temperatur nahm immer weiter ab und mit ihr der Tourismus. Gestern nacht hat es wieder gefroren. Der Reif auf den Dächern verrät es mir. Er funkelt wie tausend Diamanten in der Morgensonne. Es ist wunderschön. Solche Momente der unendlichen Ruhe und des Friedens brennen sich auf immer in das Gedächtnis ein.

Das ganze Drumherum auf irgendeine Art und Weise zu vergessen ist ein Wunsch, der in diesen Zeiten nur den Wenigsten gewährt wird. Ich gehöre leider nicht zu ihnen.

Ich greife zur Fernbedienung und schalte den Fernseher ein. Ist schon seltsam, dass ich ausgerechnet jetzt einschalte, wo ich doch eigentlich abschalten will.

Irgendwie lohnt es sich gar nicht heute aufzustehen. Wozu auch? Ändern kann ich eh nichts! Wir drehen uns alle nur im Kreis, wartend auf glücklichere Tage als diesen und viele, viele bereits Vergangener. Genauso wie mein stummer und treuer Begleiter an meiner Decke.

Die Ruhe und Gleichmäßigkeit mit der der Ventilator seiner Bestimmung nachgeht versuche ich oft zu verinnerlichen. Er dreht immer noch seine Runden, und das auf solch eine mystische Art und Weise die mich immer wieder fasziniert. Das macht er schon seit fast 14 Jahren. Immer und immer wieder. Er wird seiner Aufgabe einfach nicht müde. Es ist unglaublich, selbst dieses rostige, alte Stück Metall hat seine Lebensaufgabe gefunden!

Ich verschränke meine Arme hinter meinem Kopf und starre weiterhin wie hypnotisiert zur Decke. Morgen wird vielleicht ein besserer Tag. Ich schließe langsam wieder meine Augen und fange an angestrengt nachzudenken. Wozu bin ich überhaupt hier? Warum gibt es mich überhaupt? Sollte nicht jeder für etwas da sein? Ich warte nun schon viele Jahre auf eine Eingebung, einen Geistesblitz oder wie auch immer man das bezeichnen mag. Wenn es keine Aufgabe gibt, wofür quält man sich dann tagtäglich durch das Leben? Das ergibt alles keinen Sinn.

Mir ist in all der Zeit eines klar geworden: Es ist ein Unterschied ob man seine Chancen nutzt oder ob man überhaupt eine Chance hat! Werden die Menschen hier

je eine Chance bekommen? Wenn man nur wüsste was als nächstes passieren wird. Die Zukunft ist stets verschleiert und undurchsichtig. Man weiß nie was als nächstes kommt. Ich hasse diese Ungewissheit!

Ich mache meine Augen wieder auf. Es ist bereits kurz vor 6 Uhr abends. Allem Anschein nach bin ich wohl wieder eingeschlafen. Der Fernseher läuft immer noch. Ich greife zu meiner Packung mit den Schmerzmitteln und nehme den Rest ein. Beim Aufstehen schreie ich auf vor Schmerzen. Verdammtes Bein! Ich ziehe mich an und gehe in die Küche etwas trinken. Das Wasser schmeckt wie immer total verchlort. Ich hasse es. Ich ziehe mir meinen Mantel an und verlasse die Wohnung. Beim Hinausgehen höre ich noch im Hintergrund von der Festnahme von 42 Randalierern am frühen Vormittag. Ich atme langsam aus und denke mir: Geschieht ihnen ganz recht!

Der Fahrstuhl ist wie immer kaputt und wird es wohl auch immer bleiben. Jetzt muss ich die ganzen Treppen mit meinem Bein hinunter. Nicht einmal das bleibt mir erspart. Unten angekommen klappe ich den Kragen meines Mantels hoch und stecke meine Hände in die Taschen. Es ist sehr kalt. Die Straßen sind noch immer wie ausgestorben, nur eine Katze sitzt auf einer Mauer und putzt sich. Überall liegt Müll rum. Ich verlasse die Straße und gehe zwischen den Häuserkomplexen in Richtung Gleise. Von hier unten sieht die Stadt dunkel und fremd aus. Welch Kontrast zu heute morgen.

An den Gleisen angekommen gehe ich auf ihnen in Richtung Sonnenuntergang. Alles um mich herum ist in ein dunkles Rot getaucht. Er kommt mir heute besonders schön vor. Ich setze mich auf den Gleis hin und kann meinen Blick gar nicht mehr abwenden. Ich atme ruhig ein und aus und denke an das was ich heute morgen über die Zukunft und das Ungewisse gedacht habe. Man muss einen Entschluss treffen um etwas zu ändern. Der Entschluss ist das was zählt. Nur darauf kommt es an!

Die Gleise fangen an zu vibrieren und mit ihnen mein Körper. Ich atme schneller. „Alles was die Zukunft bringt ist ungewiss. Man weiß nie was als nächstes kommt.“ Ich muss immer wieder daran denken, es will mir einfach nicht aus dem Kopf. Das Vibrieren wird immer stärker und alles um mich herum versinkt im Lärm.

Was passiert wohl als nächstes? Ich schließe meine Augen und sehe die Zukunft ganz deutlich vor mir. Dieses mal nicht! Dieses mal bleibt nichts ungewiss! So sollte es immer sein...